Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **49/50 (1907)**

Heft 16

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Landhaus in Binningen. — Generalversammlung des Schweiz. elektrotechnischen Vereines und des Verbandes schweiz. Elektrizitätswerke. — Schweizerische Motorlastwagen. — Radium und Atomtheorie. — Berner Alpenbahn. — Zweistufige und einstufige Wasserturbinen des Elektrizitätswerkes Wiesberg. — Miscellanea: Städtischer Waldfriedhof in München. Monatsausweis über die Arbeiten am Lötschbergtunnel. Versuche mit Bühnes Bleiwolle. Eisenerzvorräte der Welt. Kohlenverbrauch eines Turbinendampfers. «Die Waid» bei Zürich. Neubauten der Universität Zürich. — Literatur: Alte Schweizer Bauweise. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur unter der Bedingung genauester Quellenangabe gestattet.

Ein Landhaus in Binningen.

Erbaut von Architekt *E. Erlacher* in Basel.

Oberhalb dem Dorfe Binningen in der Nähe von Basel erhebt sich auf der linken Talseite mit schöner Rundsicht auf Schwarzwald und Jura das Landhaus Wuest-Germann. Das Aeussere zeigt einfache, ländliche Formen; die Giebel sind verschindelt und grün gestrichen, während alles übrige Holzwerk weiss gehalten und das Fassadenmauerwerk mit einem ockergelben, rauhen „Kellenwurf" versehen wurde. Das Dach ist mit roten Biberschwänzen eingedeckt und auch die Kehlen damit ausgerundet. Die meisten Fenster sind mit Blumengalerien geziert. Durch die delikate Farbenstimmung grün, gelb, weiss, verbunden mit dem Rot des Daches und dem lebhaften Blumenschmuck, macht das Haus einen überaus freundlichen und feinen Eindruck. Vor der Haustür befindet sich ein hölzerner Vorbau mit seitlichen Sitzbänken. Als einziger bildhauerischer Schmuck erscheinen in der Steinumrahmung der Haustür ausgehauen die Lieblingstiere der Bauherrin, Hund und Katze.

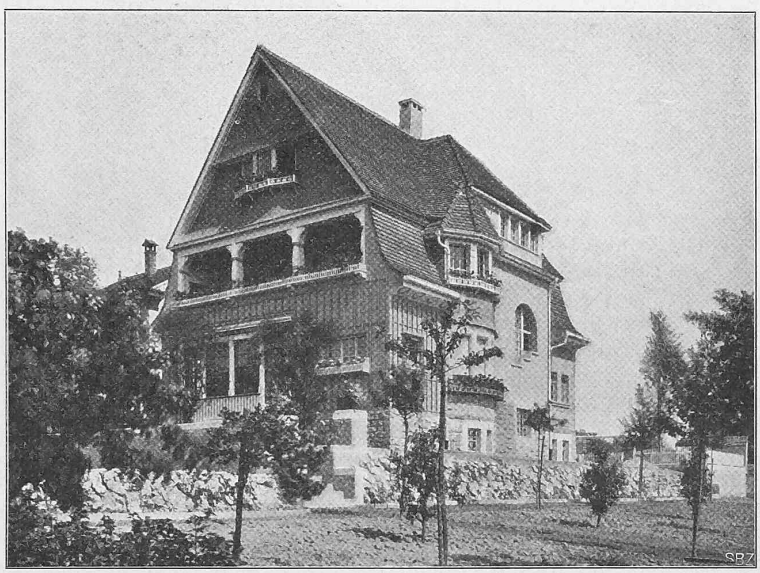

Abb. 1. Ansicht des Südostfassade des Hauses nach dem Garten.

Die Abmessungen des Grundrisses sind so knapp wie möglich gehalten, wodurch es zusammen mit den schlichten Aeussern möglich wurde, die zur Verfügung stehenden Mittel auch noch für eine gediegene Innenausstattung zu verwenden. So spendet eine Warmwasseranlage im Keller zu jeder Zeit in Küche und Haus warmes Wasser und werden sämtliche Räume, auch jene im Dachgeschoss, durch eine Niederdruckwarmwasserheizung erwärmt. So konnten schliesslich im Wohn- und im Herrenzimmer Gascheminées für die Uebergangszeit eingebaut werden. Die Waschküche erhielt einen mit Gas zu heizenden Waschapparat mit Warmwasserreservoir. Im Bügelzimmer nebenan wird elektrisch gebügelt. Das ganze Haus wird durch rund 70 elektrische Lampen beleuchtet. In sämtlichen Räumen, auch im Dachstock, ist Inlaid-Linoleum auf Planolinunterlage gelegt.

Die Wände der Küche im Erdgeschoss sind mit weissen Plättchen bekleidet; der Küchenboden erhielt grauweisse Mettlacherplatten. In der Fensternische befindet sich ausser dem Spülstein ein doppelter Spültisch. Durch den Glasabschluss betritt man die Halle, in der auf Türhöhe, längs der eichenen Treppe auf Brüstungshöhe, Chinamatten zwischen einfache, tannene Rahmen gespannt sind. Ein in Kupfer getriebener Wandbrunnen, die auf dem Treppenpfosten angebrachte schmiedeiserne Laterne sowie ein Spiegel über der Heizkörperverkleidung geben dem Raume einen wohnlichen Charakter.

Neben der Küche befindet sich das Speisezimmer, mit dieser durch einen Speiseschalter verbunden. Die Möbel dieses Raumes sind alt und in das neue Hochtäfer mit Nussbaumrahmen und Mahagonifüllungen mit Intarsien eingebaut worden. Die Decke besteht aus Holz mit eichenen Rippenbälkchen, die Zwischenfelder sind in Ahorn. Den obern Abschluss des Getäfers bildet ein origineller, gemalter Tierfries. Leuchter und Heizkörpergarnituren sind in Kupfer getrieben.

Durch eine Schiebetür betritt man das Wohnzimmer, dessen Möbel, in Kirschbaumholz poliert, neu ausgeführt wurden. Die Wände erhielten ein Rahmengetäfer im gleichen Holz mit Stoffbespannung. Nur der Erker ist einschliesslich der Decke ganz getäfert. Die Wände über dem Getäfer und die Decke sind weiss gestrichen und letztere mit einem Kranz elektrischer Lampen versehen. Die Wandbespannung, die Moquettebezüge des Sophas, sowie der Linoleumbelag in grün, die mit Läugerplatten verkleidete Gascheminée und die Metallarbeiten daran, wie auch die Heizkörpergitter und übrigen Beschläge in Messing geben zusammen mit dem warmen Ton des Holzes eine wohnliche und vornehme Farbenstimmung. Auf der Südseite dieser beiden Zimmer liegt eine Veranda, die mit Schiebefenstern verschliessbar und zum Heizen eingerichtet ist.

Im ersten Stock befindet sich das Herren-Arbeitszimmer, dessen Wände, Decke und Möbel vollständig in Eichenholz ausgeführt und graublau gebeizt sind. Leuchter und Beschläge wurden in Schmiedeisen blank erstellt. Unter der Decke befindet sich ein fortlaufender geschnitzter Fries, während die Kasetten der Decke mit ornamentalen Malereien geschmückt sind. Vom Arbeitszimmer aus betritt man die Laube, die, mit Sitzbänken versehen, einen schönen

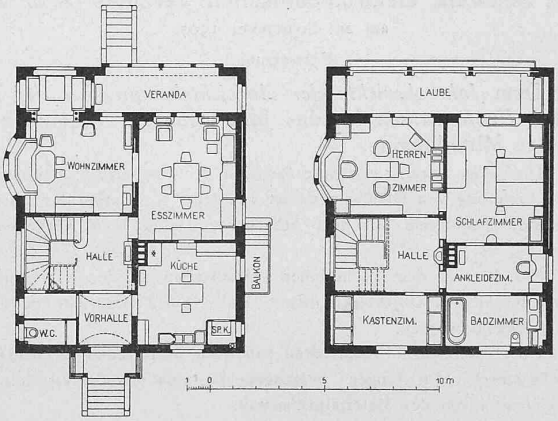

Abb. 2 u. 3. Grundrisse vom Erd- und Obergeschoss. — 1 : 400.

Blick über den Garten hin nach den Jurabergen bietet. Das Schlafzimmer ist ringsherum mit hellem Ahorngetäfer verkleidet, dessen Füllungen mit Intarsien geschmückt wurden. Zwei Schränke zu beiden Seiten der Betten, der Spiegel-, sowie ein kleiner Hutschrank sind in gleichem Holze poliert,